Rolandstadt Perleberg

Stadt Perleberg
Der Bürgermeister

Renè Hill
Pressesprecher
Großer Markt 1 a / 19348 Perleberg
Tel. (03876) 781 704 / Fax (03876) 781 180
presse@stadt-perleberg.de
www.stadt-perleberg.de

Pressemitteilung Nr. 317

Stadtarchiv, Stadt- und Regionalmuseum

Perleberg, 10.09.2026

Vortragsabend im Stadt- und Regionalmuseum: „Brandenburger und Preußens Frauen. Von der Kurfürstin Anna bis zur Perlebergerin Lotte Lehmann“ mit Museumsleiter Frank Riedel

Das Stadt- und Regionalmuseum lädt am Montag, 21. September, um 19 Uhr zum nächsten Vortragsabend ein. Dann widmet sich der Museumsleiter Frank Riedel dem Thema „Brandenburger und Preußens Frauen. Von der Kurfürstin Anna bis zur Perlebergerin Lotte Lehmann“.

Ebenso wenig wie das Klischee Preußens als Staat der Pickelhaube und des Matrosenanzugs, von Zopf und Stock zutrifft, stimmt das noch immer weit verbreitete Zerrbild der ausschließlichen Hausfrau- und Mutterrolle. Zwar war die Domäne der preußischen Frau die Familie und ihre Aufgaben mit der Erziehung der Kinder, durch Kochen, Waschen, Nähen und Putzen klar definiert. Aber schon mit der Gründung des Königreichs Preußen am 18. Januar 1701 in Königsberg boten sich Chancen, die althergebrachten Erwartungen zu durchbrechen. Wenige Jahre zuvor gründete der pietistische Pfarrer August Hermann Francke in Halle an der Saale eine Schule für Waisen und arme Kinder, aus der die Franckeschen Stiftungen hervorgingen. Revolutionär war die Errichtung einer höheren Mädchenschule auf dem Stiftungsgelände. Nicht im teuren Einzelunterricht, sondern – ebenso wie Knaben – wurden Mädchen auf einer gemeinsamen Schule ausgebildet: dem Gynaeceum.

Im Preußen Friedrichs des Großen (reg. 1740-1786) erlangte die erste deutsche Frau ihren Doktortitel. Am 6. Mai 1754 legte die in Quedlinburg ohne formelle universitäre Ausbildung praktizierende und von ihren männlichen Kollegen angefeindete Ärztin Dorothea Christiana Erxleben (1715-1762) mit ihrer „Academischen Abhandlung von der gar zu geschwinden und angenehmen, aber deswegen öfters unsichern Heilung der Krankheiten“ erfolgreich ihr Promotionsexamen ab. Fünf Wochen später, am 12. Juni 1754, wurde ihr in feierlichem Rahmen die Doktorwürde verliehen. Der König selbst erteilte die erbetene Prüfungszulassung.

Heute steht der Name Dorothea Erxleben für Bildung und Wissenschaft, für Emanzipation und Gleichberechtigung. Dass sie neben ihrer ärztlichen Tätigkeit auch eine liebevolle Mutter und gute Hausfrau war, wird wenig beachtet. Die Universität Halle-Wittenberg vergibt seit 1994 einen Dorothea-Erxleben-Preis zur Förderung des weiblichen wissenschaftlichen Nachwuchses. Die

Text/Auskunft: Stadt- und Regionalmuseum, Torsten Foelsch, wissenschaftlicher Mitarbeiter,
Telefon: 03876 781-422, Mönchort 7-11, 19348 Perleberg

Universität Magdeburg dotiert seit 1997 eine Dorothea-Erxleben-Professur. Das Krankenhaus ihrer Heimatstadt Quedlinburg trägt ihren Namen.

Dorothea Erxleben ist eine von acht außergewöhnlichen Frauenbiografien, die im mit zahlreichen Bildern unterlegten Vortrag porträtiert werden, beginnend mit Anna (1576-1625), der Frau des Kurfürsten Johann Sigismund von Brandenburg, über die erste professionelle Porträtmalerin Anna Dorothea Therbusch (1721-1782), hin zu Wilhelmine Enke (1753-1820), der zur Gräfin Lichtenau geadelten Mätresse König Friedrich Wilhelms II. Es folgen Johanna von Bismarck (1824-1894), die Frau des Reichsgründers, Sophie Henschel (1841-1915), eine erfolgreiche Unternehmerin in der Männerdomäne Schwerindustrie, Elisabeth von Ardenne (1853-1952), die „reale“ Effi Briest, und schließlich die Sopranistin Lotte Lehmann (1888-1976), die vor 50 Jahren in Santa Barbara im fernen Kalifornien starb. Geboren 1888 in Perleberg. In Brandenburg. In Preußen.

Die Mitarbeiter des Museums bitten aus organisatorischen Gründen um Anmeldung per E-Mail (museum@stadt-perleberg.de) oder Anruf (03876 781-422).